

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Wirtshaus: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89. Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Adm. :-

Nummer 95

Samstagsheft Nr. 1

Laasphe, Donnerstag den 24. April 1930

55. Jahrgang

Wichtige Voraussetzungen.

Nach Pariser Meldungen hat der französische Außenminister Briand einen Fragebogen ausgearbeitet, der an 26 europäische Staaten geschickt werden soll, um die Verwirklichung des Briand'schen Planes nach Bildung einer europäischen Wirtschaftsgemeinschaft vorzubereiten.

Es ist nun schon einige Zeit her, daß Frankreichs Außenminister Briand durch die Presse erklären ließ — in Paris machte man natürlich sofort eine Sensation daraus —, er trage sich mit dem Plane, eine „Vereinigte Staaten von Europa“ zu schaffen. Näheres hörte man indes zunächst nicht, bis Briand auf einer Völkerversammlung sich selber äußerte. Er sprach schon wesentlich gedämpfter, als es die Pariser Blätter getrieben hatten und betonte, daß ihm zunächst eine wirtschaftliche Annäherung der europäischen Völker und Länder vorliege. Der Völkerversammlung hat denn auch eine europäische Wirtschaftskonferenz einberufen — das Resultat ihrer Verhandlungen war aber gleich Null.

Trotz dieses wenig ermutigenden Resultats will Briand seine Bemühungen jetzt fortsetzen. Dazu ist vom deutschen Standpunkte aus einiges zu sagen. Briand hat bisher noch jede Bewegung gefördert, die eine europäische Zielsetzung aufwies, aber die Rücksicht auf das nationale Frankreich hat ihn jedoch daran gehindert, dazu selbst bessere Voraussetzungen zu schaffen, als sie zur Zeit besteht. Nur Gleiches können sich ohne Gegengedanken und ohne Mißtrauen um einen gemeinsamen Verhandlungstisch setzen.

Wenn auch die Rheinlandräumung spätestens zu dem vertraglich festgesetzten Endtermin erfolgt, so bleiben doch manche Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich bestehen, die die Atmosphäre, in der sich die Verhandlungen unter dem Druck der einseitig auf Deutschland abgewälzten Kriegslasten vollziehen, belasten müssen. Sie zu reinigen und zu erleichtern wird in ganz besonderem Maße Aufgabe Frankreichs sein.

Gelegenheit dazu bieten schon die Verhandlungen über die Rückführung des Saargebietes. Dann gilt es noch manche Hindernisse subalternen französischen Stellen zu überwinden, denen aus den verschiedensten Gründen die von Frankreich eingegangene Verantwortungspflicht unangenehm ist und die deshalb auch jetzt nicht mit kleinen Schikanen sparen. Auch bei den französischen Argumenten für die Flottenkonferenz in London wie bei der Beurteilung des neuen Reichskabinetts, Brünning und seiner Maßnahmen sieht man immer wieder auf französische Auffassungen, die aus dem Geist von Locarno herkommen. Wenn auch nicht aus dem Geist von Locarno herkommen, wenn auch an den europäischen Zielen Briands nicht gezweifelt werden soll und wenn sich auch Lardie in seinen außenpolitischen Auffassungen gewandelt hat, so haben wir doch mit dem gekennzeichneten Teil der französischen öffentlichen Meinung als einem Faktor zu rechnen, der immer wieder verstimmt und zur Forderung der Notwendigkeit einer weiteren Verständigung der europäischen Völker und zur tiefen Durchdringung der europäischen Politik führt.

Wir verkennen auch nicht die vielleicht epochale Bedeutung der Verständigung der europäischen Völker, die die Schaffung neuer europäischer Lebensgemeinschaften ist, so würde es doch zu keiner Klärung der Sachlage beitragen, wenn man der französischen Politik verhehlen sollte, daß es in ganz besonderem Maße in ihre Hand gegeben ist, dazu mit den neuen und weiteren Voraussetzungen zu schaffen.

Die von uns durchaus geteilten Bemühungen Briands, die Selbständigkeit Europas gegenüber der politischen und wirtschaftlichen Macht Amerikas-Englands zu erhalten und zu sichern, würdigen wir also durchaus. Aber wir glauben, daß die Durchführung dieser Idee davon abhängig ist, ob die Einstellung unserer Kreise des französischen Volkes gegenüber Deutschland eine andere wird. Wenn und solange Frankreich in Deutschland nur den besiegten Feind sieht, der zahlen muß bis zum Weihen, wird es kein korrektes Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich geben können. Ein solches aber ist geradezu eine notwendige Voraussetzung für eine europäische Verständigung. Vielleicht versteht die deutsche Reichsregierung den Briand'schen Fragebogen mit einer dahingehenden Anmerkung!

Hungerstreik in Indien.

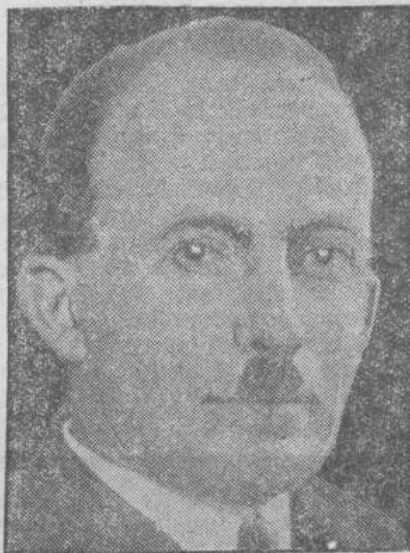
Die englandfeindliche Bewegung dauert fort.

Wie aus Indien gemeldet wird, dauern die Kundgebungen gegen die Engländer in den verschiedenen Teilen des Landes an. Überall finden große Demonstrationen statt, in denen die Unabhängigkeit Indiens gefordert wird. In verschiedenen Orten wurden englische Truppenabteilungen von Eingeborenen angegriffen. Eine Versammlung in englischen Behörden ausprobiert, war von 5000 Personen besucht. Die politischen Gefangenen im Gefängnis Alipore, darunter der Bürgermeister von Kalkutta, sind in den Hungerstreik getreten. Sie behaupten, daß das Aufsichtspersonal des Gefängnisses unerlaubte Gewalt anwende, um sie zur Befolgung der Anordnungen zu zwingen.

Alle diese Gefangenen sind Führer der Unabhängigkeitspartei Gandhi.

Kein erfreulicher Beginn der Tributbank

Wahl des französischen Generaldirektors Quesnay gegen deutschen Protest.



Quesnay.

Der neue Reparationsplan sieht bekanntlich die Gründung einer Bank für internationale Zahlungen vor, die alle mit den deutschen Tributzahlungen zusammenhängenden Geschäfte zu erledigen hat. Die Bank erhält, wie in Haag vereinbart wurde, ihren Sitz in Basel. Der Verwaltungsrat hat in seiner konstituierenden Sitzung, wie bereits bekannt, den Franzosen Quesnay — jetzt Direktor der Bank von Frankreich — zum Generaldirektor der Tributbank gewählt, obwohl Deutschland gegen die Wahl protestierte, weil es einen Generaldirektor aus den Reihen der Finanzmänner einer neutralen Macht gewünscht hätte. Man hat diesen Wunsch nicht beachtet — bedauerlicherweise wird damit die Tätigkeit der Bank sofort mit einem Mißton eröffnet. Der Verwaltungsrat ernannte dann noch auf Wunsch des Verwaltungsratspräsidenten Mac Carragh zu Vizepräsidenten des Verwaltungsrates den Engländer Charles Addis und den Deutschen Dr. Melchior.

In der Wahl eines Deutschen zum Vizepräsidenten eine Genehmigung für die Wahl eines französischen Finanzmannes zum Generaldirektor erblicken zu wollen, ist völlig falsch; denn das

Amt des Vizepräsidenten ist mehr oder minder ein reiner Dekorationsposten. Seine Aufgabe besteht nur darin, den Vorsitzenden bei Verwaltungsratsitzungen zu vertreten, wenn derselbe an der Teilnahme verhindert sein sollte. Aber in den Funktionen des Verwaltungsratspräsidenten selbst kann Mac Carragh durch einen Vizepräsidenten nicht vertreten werden.

Die deutschen Vertreter hätten es, wie Melchior bei einem Empfang der deutschen Presse sagte, lieber gesehen, wenn die Ernennung des Vizepräsidenten erst in der nächsten Verwaltungsratsitzung vorgenommen worden wäre. Nur um Mac Carragh's ausdrücklichen Wunsch nachzukommen, der diese Frage nicht noch einmal habe ansprechen wollen, habe sich die deutsche Abordnung mit der Wahl in der Dienstsitzung einverstanden erklärt.

Paris ist natürlich zufrieden.

Wie aus Paris gemeldet wird, zeigen sich die Pariser Blätter hoch erfreut über die Wahl Quesnays zum Generaldirektor und bedauern, daß diese Ernennung nicht einstimmig — die deutschen Vertreter stimmten dagegen — erfolgte. Der „Petit Parisien“ betont, die Haltung der deutschen Abordnung, die aus der Mißstimmung gegen die Ernennung eines Franzosen zum Generaldirektor der Bank geboren sei, sei nicht das beste Zeichen für die kommende Zusammenarbeit zwischen Gläubigern und Schuldern. Es sei zu hoffen, daß sich Dr. Luther, der einer der Mitbegründer von Locarno sei, immer mehr von der Ueberlieferung Dr. Schacht entferne.

Das „Journal“ zeigt sich ebenfalls sehr enttäuscht; denn man habe bis zur letzten Minute mit einer Stimmhaltung Deutschlands gerechnet. Die Opposition der deutschen Abordnung sei durch nichts gerechtfertigt. Alles, was Deutschland habe verlangen können, sei Unparteilichkeit. Diese habe man ihm gerade mit der Ernennung Quesnays nicht verweigert (?).

Aus dem Verwaltungsrate der Tributbank.

Die Mittwoch-Sitzung der Tributbank, deren Beginn für 9 Uhr angesetzt war, konnte erst um 11 Uhr anfangen, da die einzelnen Vertreter noch mit Sonderarbeiten in ihren Hotels zurückgehalten wurden. Die Beratung banktechnischer Fragen wurde fortgesetzt. Ferner wurde auf Grund der am Dienstag beschlossenen Hinzuziehung dreier weiterer Notenbanken die Ernennung der damit im Zusammenhang stehenden Verwaltungsratsmitglieder vorgenommen.

Rheinfahrt des „Graf Zeppelin“.

Begeisterter Empfang überall.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog am Dienstag früh zu seiner Rheinlandfahrt auf. Um 13 Uhr 25 landete es auf dem Flugplatz Senglar.

Auf dem Flugplatz waren u. a. erschienen Oberpräsident Fuchs und die Tochter des verstorbenen Grafen Zeppelin, Gräfin Brandenstein. Die Menge, etwa 150 000 Personen, brach in ungeheuren Jubel aus und stimmte das Deutschlandlied an.

Um 15 Uhr flog das Luftschiff wieder auf. Um 15.40 Uhr wurde es über Koblenz gesehen. „Graf Zeppelin“ ist um 19.20 Uhr in Friedrichshafen eingetroffen und um 19.44 Uhr glatt gelandet.

Kurznachrichten.

Nach der neuesten Meldung ist der Start des „Graf Zeppelin“ zu seiner Südamerikareise um acht Tage, also auf den 18. Mai verschoben worden, da die Vorarbeiten in Sevilla und Brasilien mehr Zeit in Anspruch nehmen als man bisher annahm.

In Mündhausen (Obersalz) fanden drei Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren eine Gasgranate, die während sie mit ihr spielten, explodierte. Zwei der Kinder sind infolge der Gasvergiftung gestorben.

Nach einer Meldung aus Nancy sollen in Lothringen im Herbst große Manöver der französischen Armee unter Führung des Militärgouverneurs von Strassburg, General Brécard, abgehalten werden.

Mit dem Bau einer neuen Straße über die Hochalpen soll Mitte Mai begonnen werden; der Tiroler Landtag hat die Mittel zum Bau der neuen Großglockner-Hochalpenstraße bewilligt.

In Genoa wurde ein französisches Motorboot angehalten, auf dem sechs italienische Staatsangehörige ohne Pässe nach Afrika fahren wollten. Die Besatzung sowie die Auswanderer wurden verhaftet.

Der spanische Oberst Macia, Führer der fatalistischen Unabhängigkeitsbewegung, der in Brüssel in der Verbannung lebt, ist begnadigt worden und kehrte am Mittwoch nach Spanien zurück.

Präsident Hoover hat das Parlament der Vereinigten Staaten zur äußersten Sparsamkeit aufgefordert, da auf Grund des bisherigen Haushaltsplans im nächsten Rechnungsjahr ein Fehlbetrag in Höhe von 126 Millionen Mark zu verzeichnen wäre.

Die japanische Telegraphen-Agentur Nippon Dempo veröffentlichte eine Mitteilung, derzufolge eine 5000köpfige Bande chinesischer Kommunisten in die Provinz Gupei eingedrungen ist und die Stadt Ganjiang besetzt hat.

Reichstagung des Christlich-Nationalen Volksdienstes.

Kassel, 23. April. Eine aus allen Teilen Deutschlands außerordentlich stark besuchte Reichstagung des Christlich-Nationalen Volksdienstes begann am Dienstag in Wilhelmshöhe bei Kassel mit einer geschlossenen Tagung. Zahlreiche bekannte Politiker, wie die Reichstagsabgeordneten D. Munin, Behrens, Hartwig, sowie Prof. Weidt (Frankfurt) waren anwesend. Reichsminister a. D. von Kessel wird erwartet. Das erste Referat hielt Schriftleiter Simpfendorfer (Stuttgart) über das Thema „Unsere grundsätzliche Einstellung“. Der Christlich-Nationale Volksdienst werfe die Gottesfrage in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft auf und betont die Pflicht der Mitarbeit aller Christen und die volkswirtschaftliche Beeinflussung der Öffentlichkeit. Der Redner nahm dann Stellung zu den anderen Parteien und betonte die Achtung vor der Ueberzeugung der anderen, unter Ablehnung aller vergeblichen Methoden, was der erste Grundlag der neuen Partei sei. Ferner müsse man sich die Bekämpfung der sozialen Mängel und der Volkskader zum Prinzip machen, ohne damit eine Interessenvertretung eines bestimmten Standes, oder einer kirchlichen Gruppe zu sein. Reichstagsabgeordneter D. Munin sprach über die politische Lage und die Arbeit der Reichstagsgruppe. Den dritten Vortrag hielt Prof. Weidt (Frankfurt) über die Entchristlichung des Volkslebens als Schicksalsfrage deutscher Politik.

Ein neuer polnischer Prozeß gegen Deutsche. Ein weiterer Prozeß gegen die Leiter einer deutschen Organisation sollte am 23. April in Bromberg beginnen. Es handelt sich um den sogenannten Pfadfinderprozeß. Angeklagt sind eine Anzahl junger Deutsche aus Bromberg, die vor vielen Jahren an einem Bundeslager deutscher Pfadfinder bei Berlin teilgenommen haben. An der Spitze der Angeklagten steht der Jugendpfleger und frühere Lehrer Fritz Michlke. Es wird ihnen vorgeworfen, daß sie die Grenze auf illegalem Wege überschritten hätten. In dieses Verfahren war auch der Hauptangeklagte des Deutschlandbund-Prozesses, Studienrat Heidekel, hineingezogen worden, doch wurde die Untersuchung gegen ihn Mitte Februar niedergelegt. Der Prozeß ist jetzt um eine Woche auf den 1. Mai verschoben worden.

Tschitscherin Gefangener Moskaus? Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion den Urlaub für den Außenkommissar Tschitscherin, der am 1. Mai 1930 abläuft, wieder um sechs Monate verlängert. Ein Besuch Tschitscherins, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach dem Auslande begeben zu können, hat der Rat abgelehnt. — Nach einer amtlichen

weiteren Stellung von Steinbrücken

Aus Nah und Fern.

Gefenkirchen. Vier Arbeiter durch Gift- gas betäubt. In einem Raume der Ammoniakfabrik auf der Großföhre der Zeche Alma wurden vier Arbeiter von giftigen Gasen betäubt. Sie wurden sofort in das Knappschaffs- krankenhaus eingeliefert, wo einer von ihnen inzwischen ge- storben ist, nachdem zwei Stunden lang Wiederbelebungsver- suche gemacht worden waren. Er war verheiratet und hinter- läßt Familie. Das Befinden der drei anderen läßt zu wünschen übrig. Die eigentliche Ursache der Vergiftung steht noch nicht fest.

Säulein. (Vom eigenen Fuhrwerk über- fahren.) Der Landwirt Reiz von hier war mit dem Ab- fahren von Pöhl beschäftigt, als durch ein Auto die Pferde scheuten. Er sprang vom Wagen, kam zu Fall und wurde über- fahren. Er trug schwere innere Verletzungen und einen Arm- bruch davon und wurde in bedenklichem Zustand in das Dar- mstädter Krankenhaus eingeliefert.

Güntersblum. (Ein Turnverein in Konkurs.) Der hiesige Turnverein hat im vergangenen Jahr unter großen Opfern der Mitglieder an Arbeitszeit und Geld eine neue Turn- halle gebaut. Leider konnte aber die Vereinsleitung den noch zu leistenden Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen, so daß die Zahlungen eingestellt werden mußten. Die Vereinsleitung hat jetzt den Konkurs beantragt.

Mainz. (Tagung der Deutschen Volks- partei in Mainz.) Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei wird am 4. Juli in Mainz zusammentreten. Man hofft, daß bis dahin die Vorbereitungen soweit gediehen sind, daß die Grundsteinlegung des Stresemann-Denkmalts erfolgen kann. Mit der Zentralvorstandssitzung ist eine große öffent- liche Befreiungsfeier in Mainz geplant. Die Liste zum Erwerb von Baupreisen für das Stresemann-Denkmal in Mainz hat Geheimrat Wilhelm von Opel mit 3000 Mark er- schienen.

Worms. (Spiele nicht mit Schießgewehr.) Ein Mädchen hatte Brot zu einem Kunden gebracht und be- fand sich die Treppe hinab auf dem Heimweg. Ein neunjähriger Junge des Kunden spielte gerade mit einem Luftgewehr, drückte ab und die Kugel traf das Mädchen ins Auge. Trotz sofortiger ärztlicher Behandlung ist die Schärft des Auges verloren.

München. 23. April. Hier wurde ein Teilnehmer an der Reichstagskommunistischen Tagung verhaftet, bei dem man ein blutbeflecktes Taschentuch und einen Dolch gefunden hatte.

Wieviel uneheliche Kinder hat Deutschland? Nach dem statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich standen am 31. März 1928 544 500 Kinder unter der Pflege-Kinderaufsicht der Jugendämter (8,8 auf 1000 Einwohner). Davon waren 490 408 Kinder unehelich (90,1 v. H.). Von diesen lebten — unter Aufsicht des Jugendamtes — bei der Mutter 289 518 (59,1 v. H.), in fremder Familie 190 125 (39,6 v. H.). Die Zahl der unehelichen Pflegekinder, die bei der Mutter leben, im Verhältnis zu den unehelichen Pflegekindern überhaupt schwankt in den verschiedenen Landesteilen zwischen 27,8 v. H. in Bremen und 84,5 v. H. in Anhalt. In Preußen ist die ent- sprechende Zahl 59,5 v. H., in Baden 59,4 v. H.

Zur Englandfahrt des „Graf Zeppelin“. Für die An- kunft des „Graf Zeppelin“ in Cardington am kommenden Samstag sind vom Luftfahrtministerium 300 Soldaten zur Ver- fügung gestellt worden. Man nimmt an, daß der Zeppelin nicht an dem Landungsplatz in Cardington befestigt, sondern während der kurzen Dauer seines Aufenthaltes von der zur Verfügung gestellten Mannschaft festgehalten werden wird.

Großfeuer im Kapuzinerkloster. Ein Großfeuer entbrach im Kapuzinerkloster Ehrenbreitstein. Die Flammen breiteten sich sehr schnell über den Dachstuhl des Kloster- vorraumes und der Klosterkirche aus. Die Bekämpfung des Feuers machte Schwierigkeiten, da vom Rhein erst lange Schlauch- leitungen gelegt werden mußten. Trotz aufopfernder Arbeit der Feuerwehrleute brannte der Dachstuhl des Vorräumtes völlig aus. Außerdem fiel ein großer Teil des Dachstuhles über dem Altarraum der Kirche den Flammen zum Opfer. Die Kirche mußte wegen Einsturzgefahr geschlossen werden.

Start der Mondrakete im Sommer? Wie aus Media s in Siebenbürgen gemeldet wird, denkt Professor Oberth mit seiner Mondrakete im Sommer d. J. einen Flug in den Luft- raum bis zu einer Höhe von 50 Kilometer zu unternehmen. Er wird Instrumente zur Beobachtung der Witterungsverhältnisse mit sich nehmen. Zur Befreiung der Kosten veranstaltet Pro- fessor Oberth einen Vortragszyklus in Siebenbürgen und Rumänien.

Die Minderung der Einwanderungsquote nach den Ver- einigten Staaten. Die vom Senat beschlossene Minderung der ein- geführten Einwanderungsquote nach den Ver- einigten Staaten bewirkt, daß in Zukunft das Verhält- nis der Neueinwanderer zu den bereits in den Vereinigten Staaten vertretenen Nationalitäten 1,5 v. H. anstatt 2 v. H. beträgt. Trotz des geringeren Bundesjahres würde sich jedoch, da die Berechnung nach dem Bevölkerungsstand von 1890 er- folgt, die Quote für deutsche Einwanderer von rund 25 000 auf rund 39 000 erhöhen.

Schiffbruch gegen Erzherzog Leopold von Österreich. Ge- gen den Erzherzog Leopold, den ehemaligen Obersten des briti- schen Geheimdienstes, Charles Townsend und dessen Frau, Ger-

nez Baranti sind in New York in der Angelegenheit des Ver- kaufs des berühmten, von Napoleon stammenden Kolliers Haft- befehle wegen Diebstahls erlassen worden. Das Kollier, das einen Wert von 1,6 Millionen Mark haben soll, und bekanntlich zuletzt im Besitz der Erzherzogin Maria Theresia war, wurde von Townsend für 240 000 Mark verkauft. Von dieser Summe lieferte Townsend jedoch nur 28 800 Mk. an die Erzherzogin Maria Theresia ab. Der Erzherzog Leopold soll Zeuge des Verkaufs gewesen sein.

Auf der Suche nach den Verantwortlichen. Bekanntlich ist in Columbus (Ohio) ein Gefängnis niedergebrannt, wobei über 300 Häftlinge den Tod fanden. Der vom Gouver- neur eingesetzte Untersuchungsausschuß hat festgestellt, daß die hohe Zahl der Todesopfer bei der Brandkatastrophe im Staats- gefängnis auf die Schuld der Gefangenwärter zurückzuführen sei, die sich geweigert hätten, die Zellenöffnungen auszuheben. Als erster Zeuge wurde der Gefängnisdirektor, der entgegen den ersten Meldungen vorläufig auf seinem Posten verbleibt, ver- nommen. Er sagte aus, daß die Hauptschuld den Aufseher Rab- lison treffe, der sich geweigert habe, die Zellenöffnungen herau- zugeben. Dieser wieder will auf Befehl seines Vorgesetzten, Kapitän Hall, gehandelt haben. Diese Behauptung widerlegt er allerdings später. Direktor Thomas soll seinen 72 Jahre alten Stellvertreter beauftragt haben, den Befehl innerhalb der Mauern des Gefängnisses zu übernehmen, während er selbst außerhalb der Anstalt befehligte. Weiter wurde bisher festge- stellt, daß das Personal des Gefängnisses keinerlei Anweisungen bezüglich der Abwehrmaßnahmen für den Fall eines Brandes hatte.

Der Baukrach in Halle.

Wann werden die Bauparer geküßt?

Der Zusammenbruch des Heimstättenbundes in Halle wirkt wieder ein großes Schlaglicht auf gewisse Zustände auf dem Gebiete des Bauparwesens. Wiederum sind viele Tausende von Bauparern um ihre mühsam erworbenen Ersparnisse betrogen worden. Geisteslose Menschen haben es fertig gebracht, meist kleinen Leuten im Laufe der Zeit Beträge aus den Taschen zu locken, welche zu gewaltigen Summen answuchsen und die jetzt als völlig verloren gelten müssen.

Die große Wohnungsnot in Deutschland läßt eben leider immer wieder den Betrug dieser Ganner und Betrüger blühen. Dazu kommt die mangelnde Staatsaufsicht gegenüber den vielen privaten Bauparlaffen, von denen ein großer Teil mit aller Be- stimmtheit von der Bildfläche verschwinden würde, wenn der Staat entsprechend eingreift.

Der Direktor des jetzt zusammengebrochenen Heimstättenbau- bundes in Halle, Peter Terhoff, ist ein ehemaliger Fürstengög- ling, der später mehrfach mit Gefängnis und auch Zuchthaus bestraft wurde und der im Jahre 1927 als Gummibandreisender nach Halle gekommen war. Er gründete mit einigen Damen und Herren, welche auf seine Versprechungen hereinfielen, einen „Heimstättenbund“. Sofort wurde die Reklametrommel gerührt. Große Plakate prangten an den Geschäftshäusern, die Zeitungen waren voll mit Inseraten. Man ging gegenüber den leichtgläubigen Bauparern in großzügigster Weise aus. Wer in einem Zeitraum bis zu drei Jahren 10 000 Mark Bau- summe erhalten wollte, brauchte nur 555 Mark einzubringen. Obgleich hoch wiederholt und dringlich vor solchen Unterneh- mungen gewarnt wurde, fanden sich sofort viele Tausende von gutgläubigen Menschen, welche als Mitglieder diesem Bund beitraten und dort ihre teilweise sehr schwer verdienten und oft unter großen Entbehrungen zurückgelegten Ersparnisse einzahlten.

Das Geschäft florierte. Über Halle hinaus wurden Orts- gruppen in ganzen Reiche gebildet, ja sogar in der Schweiz und in Österreich. Das war für den Herrn „Generaldirektor“ Terhoff Veranlassung, nacheinander auch eine Spar- und Kredit- bank e. B. m. b. H. in Halle zu gründen, welche im Laufe der Zeit fast eine halbe Million Mitglieder zählte. Jedes Mitglied hatte 50 Mark Genossenschaftsanteile zu zahlen. Das tra- rigste dabei ist, daß auch öffentliche Stellen sich von dem Be- trüger einwickeln ließen, und ihm Hauszinsfremdhypotheken ge- währten, so daß dieser zum Schein wenigstens einige Bauten durchführte, um dann um so schneller das übrige Geld für sich zu verfrachten. Denn er war ja Generaldirektor beider Unter- nehmungen.

Im vergangenen Jahr stockten aber plötzlich die Zahlungen an die bei den Bauten beteiligten Firmen, man prüfte die Ge- schäfte nach und der Schwindel kam ans Tageslicht. Jetzt ist der Herr Generaldirektor flüchtig entlassen und auch verhaftet. An eine Sanierung der Unternehmungen ist aber nicht zu denken. Die armen Leute sind um ihr Geld betrogen.

Sollte dieses letzte Vorkommnis nicht endlich die Regie- rungen an ihre Pflicht mahnen, den Schutz der vielen tausend Bauparer durch staatliche Aufsichten zu sichern?

Krauber in Saarbrücken.

Einbruch in ein Juweliergeschäft.

Einen Einbruchdiebstahl, der in seiner Verwegenheit an den großen Tresoreinbruch bei einer Berliner Filiale der Dis- conto-Gesellschaft erinnert, verübten Einbrecher in dem Juwelier- geschäft von Wrenn-Baran an der Bahnhofstraße in Saar-

brücken. Die Spitzhaken haben drei Nächte hindurch ge- arbeitet, um über Hofgrundstücke und Dächer hinweg in das mit großen Werten gefüllte Geschäft zu gelangen, wobei sie eine Heute machten, deren Wert bisher auch nicht annähernd ge- schätzt werden kann.

Die Wände des Verkaufsraumes und des dahinterliegenden Büros waren mit starken Stahlpanzerwänden versehen. Die Ver- brecher, die vorher die Vertikalitäten genau studiert haben mußten, sind von der Saarseite bis auf den Hof des Geschäftes vorge- drungen, dort haben sie zunächst eine dicke Mauer durchbrochen und gelangten so in ein hinter dem Büroraum liegendes Ge- schäft. Zwischen Lager und Büro befindet sich jedoch die erste Stahlwand, die den Eindringlingen einen Widerstand bot. Eine Holzstürze gab nach, doch befand sich dahinter eine zweite aus diebesicherem Stahl. Die Einbrecher waren daher gezwungen, sich einen anderen Weg zu suchen. Sie erkletterten ein Glasdach und durchdrangen eine dicke Giebelwand, bis sie schließlich in das Büro gelangten. Hier haben sie sich an Tischen und zusammen- geknoteten Schürzen auf die Erde herabgelassen. Im Geschäft haben die Eindringlinge dann alle Behälter durchwühlt und die wertvollen Schmuckgegenstände ausgewählt.

Sie entwendeten Ringe, Ketten und Geld. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Unglück auf der Pariser Untergrundbahn.

Keine Todesopfer. — 30 Verletzte.

Ein Verkehrsunfall, der glücklicherweise bisher keine Todes- opfer gefordert hat, ereignete sich am Mittwoch vormittag auf der Nordstrecke der Pariser Untergrundbahn. Infolge des Versagens eines Signals fuhr ein Zug auf einen haltenden Zug auf. Der Anprall war so heftig, daß etwa 30 Personen verletzt wurden. Acht von ihnen schweben in Lebensgefahr. Der Verkehr auf der Strecke war bis zum Mittag unterbrochen.

Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Die ersten Wagen der beiden Züge sind vollkommen unbrauchbar geworden. Die Sig- nalkäbe gingen in Trümmer, wobei verschiedene der Reisenden durch Holzsplinter schwere Verletzungen davontrugen. Ueber eine halbe Stunde war es den unfreiwillig Eingeschlossenen nicht möglich, sich aus ihrer bedrängten Lage zu befreien. Nur dank der Kaltblütigkeit einiger gelang es, eine Panik zu ver- hindern.

Letzte Nachrichten.

Schieles Verhandlungen in München.

München, 24. April. Reichs Ernährungsminister Schiele war am Mittwoch in München und hat sich nach Traunstein begeben, wo er die Woche über zu verbleiben gedenkt. Er zeigte sich über Besprechungen mit dem bayerischen Landwirtschaftsminister Dr. Fehr und dem bayerischen Milchwirtschaftsinteressen sehr be- friedigt. Er gab die Zusicherung, daß er Reichsmittel für die Allgäuer Milchwirtschaft bereitstellen werde und bezeichnete als Hauptziel die Hebung des Absatzes für die Milchwirtschaft.

Tödlicher Motorradunfall durch einen Hirsch.

Braunlage, 24. April. In der Nacht trug sich auf der Straße zwischen Braunlage und Glend ein schwerer Motorrad- unfall dadurch zu, daß ein Hirsch von dem Scheinwerfer des Motorrades geblendet wurde und unmittelbar vor das Rad lief. Der Fahrer, ein Kellner aus Schierke, und seine Begleiterin stürzten ab, wobei die Dame sofort tot war. Der Fahrer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Ein Fassadenkletterer erbeutet für 14 000 Mark Wertfachen.

Wiesbaden, 23. April. Ein schwerer Einbruch wurde Nachts in der Wohnung eines Rechtsanwaltes an der Mosbacher- straße verübt. Ein Fassadenkletterer kletterte an der Dachrinne empor und drang in die Wohnung des Anwaltes ein, aus der er Schmuckstücke im Werte von 12—14 000 Mark stahl. U. a. erbeutete er ein Perlenkollier mit 124 echten Perlen, ein Platinarmband, Ketten, Uhren und andere Wertstücke.

Der Schmied von Murbach

27] Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.
(Nachdruck verboten.)

Mit beiden Händen packt sie ihn an den Schultern und wendet ihn herum, daß das helle Mondlicht voll in sein Gesicht scheint. Und ob er auch ganz, ganz anders aus- sieht als vor sieben Jahren — ob auch der Gram und die Gefangenschaft sein Antlitz gefurcht und seinen Rücken gebeugt haben — sie erkennt ihn doch.

Und hängt an seinem Halse und lacht und weint wie ein Kind. Da gleitet dem Mann der Kniehöck an den Händen, und er legt sein Haupt an ihre Schulter.

Nun weiß er, daß er geborgen ist für alle Zeit. So stehen sie beide — eins an das andere geklammert — unlosbar.

Bis er plötzlich den Kopf hebt und leise sagt: „Erntetrub, ich bin ein Krüppel.“

Sie lacht. „Was tut das mir? Du bist mein Knecht, auf den ich gewartet habe sieben lange, bange Jahre.“

„Ich war so nahe bei dir, da unten im Siechenhaus, und wußte, daß du wartest auf mich.“

„Und kamst nicht zu mir, böser Mann? Ach, alles, alles mußt du mir erzählen. Aber nun komm herein ins Bürglein, daß du wieder warm wirst am eignen Herd.“

Und sie hatten sich an den Händen und gehen im Mondlicht den Weg hinauf, wo ihre Kinder schlafen.

Ueber den Wäldern des Wasgans graut ein fetiger Weimachtmorgen.

Er war im Hornung.

Und auf den Höhen, wo die Sonne mit ihrer ganzen Kraft zu scheinen vermochte, begann bereits der Schnee zu schmelzen und in kleinen Bächlein und Rinnsalen zu Tal zu rieseln. Frühlingswärme strichen schreiend über den Wäldern, durch die der Taumel mit gewaltigen Stößen fuhr. Im Bürglein scholl Frau Erntetrubs Ge- sang von früh bis spät. Sie war noch jünger und blühen- der geworden, und man sah ihr die Dreißig nimmer an. Am hohen Vogenfenster saß Herr Knecht im weichen Lehn- stuhl, in warme Decken gehüllt. Denn er war ein krank- er Mann, der unheilbares Siechtum aus dem Morgenland mit heimgebracht. Aber Frau Erntetrub umhagte und umsorgte ihn mit nimmermüder Liebe. Ihr wurde kein

Prägen Sie sich
das Bild dieser
Flasche ein
und dann achten Sie beim
Einkauf genau darauf, daß
Ihr MAGGI-Fläschchen nur
aus dieser Originalflasche
nachgefüllt wird.
Verlangen Sie stets ausdrücklich
MAGGI-Würze





Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute nachmittag um 1/5 Uhr nach längerem,
schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere
liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

India

im blühenden Alter von fast 21 Jahren zu
sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz:
Familie Fr. Klotz.

Banfe, den 23. April 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. 4., nachmittags
um 2 Uhr statt.



Trennung ist unser Los,
Wiedersehen unsere Hoffnung.

Todesanzeige.

Gestern abend gegen 9 Uhr wurde plötzlich
und unerwartet aus einem arbeitsreichen Leben
mein lieber Mann, unser treuherziger Vater,
Schwiegerater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

der Walzbarbeiter und Landwirt

Chr. Afflerbach

im Alter von 71 Jahren in die ewige Heimat
abgerufen.

In tiefem Schmerz:

Wwe. Luise Afflerbach geb. Weber

Familie Aug. Althaus

Heinrich Afflerbach

Heinrich Mennekes

Carl Afflerbach

Ludwig Dörnbach.

Erndtebrück, Althausen, Bicken und
Birkelbach, den 24. April 1930.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 2 1/2 Uhr statt.

Gang zu viel und keine Nachtwache zu lang, die sie für
ihn tun durfte. Unermüdet tätig war sie von früh bis
spät — war es in Feld und Garten oder in Haus und
Hof. Aber die schönsten und liebsten Stunden waren für
beide, wenn sie mit ihrem Spinnrad an Herrn Kunrads
Seite am Fenster sitzen konnte. Dann schweiften ihre
Blicke über das weite, beschneite Land und die fernen
Höhenzüge des Gebirges. Und von unten, vom Hofe
herauf, klang das Jubeln und Singen der beiden Kinder,
an denen Herr Kunrad sich gar nicht genug freuen konnte.

Aber manchmal wollte ihn auch die Bitterkeit über-
mannen, wenn er spürte, wie gebrechlich er geworden war.
„Weißt du noch, Ermintrud, wie wir miteinander
dort hinten durch die Wälder geritten sind zur frohen
Reiherbeiz? Als ich noch so gesund und stark war, daß
ich es mit jedem Ritter aufnehmen konnte im ganzen
Umfreis? Was hast du jetzt an mir? Eine Last und eine
Sorge ohnehin.“

Dann lächelte Frau Ermintrud und legte ihren weichen
Arm um seine Schulter und zog seinen Kopf dicht, dicht
zu sich heran.

„Ob damals oder heute — meine Liebe ist dieselbe
geblieben, Kunrad. Ja, sie ist wohl noch gewachsen mit
den Jahren und reifer und tiefer geworden. Du darfst
nimmer so sprechen und hadern mit Gott. Ist es nicht
besser so, als wenn du erschlagen lägest vom Sarazenen-
schwert im fernen Morgenland, und ich härmte mich der-
weile hier zu Tode? Und die Kinder? Sollten sie nie
ihren Vater gekannt haben?“

Er atmete tief.
„Ich hatte es mir geschworen, nie wieder das Bürg-
lein zu betreten. Aber in jener Welterbachtstunde war
das Heimweh stärker als ich. Nur weil ich euch alle fort
wußte, schlich ich mich hier herauf. Ach, es sollte heim-
lich und ungeschehen sein!“

Wieder strich sie ihm über das hagere, bleiche
Angezicht.

„Schwäh nicht so törichtes Zeug, Kunrad. Engel haben
dich in jener Nacht an die Hand genommen und hier
heraufgeführt. Engel, die Gott gesandt, weil er mein
heißes Beten erhört hat. Und nun sieh die Sonne, die
dort durch die dunklen Wolken bricht, und trage nimmer
Doch uns genug daran haben, daß wir beide zusammen
sind. Wir haben, will's Gott, noch viele Jahre vor uns,
wo wir bauen können an der Zukunft unserer Kinder. Oh,
Kunrad, was wird es wieder für ein sonniger Tag wer-
den nach der langen, bangen Wartezeit der sieben Jahre!“

Und sie küßte ihn mitten auf den Mund — heiß und
innig.

Im Stübchen Schweiler hat sich wenig verändert.

Für die freundlichen Glückwünsche und
Aufmerksamkeiten zur Erstkommunion
unseres Sohnes Wolfgang sagen wir hiermit
herzlichen Dank

Landmesser Petersen
und Frau.

Laasphe, 24. April 1930.

Für die uns zuteil gewordenen Glückwünsche
und Aufmerksamkeiten anlässlich der ersten hl.
Kommunion unseres Sohnes Paul

danken herzlichst

Paul Linse und Frau.

Amalienhütte, 24. April 1930.

Spinat 3 Pfd. 50 Pfg.

Apfel 10 Pfd. 80 Pfg.

5 Pfd. 1.00 M.

Zwiebeln 5 Pfd. 30 Pfg.

Karotten 10 Pfd. 80 Pfg.

Salat 4 Köpfe 1.00 M.

Blumenkohl, Rotkohl, Weißkohl,

grüner Wirsing und gelber Wirsing

sowie

reichlich frische Landbutter,

Landeiher das Stück 10 Pfg.

empfiehlt

H. Seibel, Laasphe,

Fernspr. 67.

Jugendliche Arbeiter

und Arbeiterinnen

gesucht.

Gustav Berger & Cie.,

Erndtebrück.

Achtung!

Komme Samstag nach Laasphe.
Prachtvolle rote Apfel 5 Pfd. 1 M.,
Apfelsinen, prächtigen Blumenkohl,
Schwarzwurzeln, frischen Spinat Pfd.
15 Pfg., Kopfsalat, Zwiebeln 10 Pfd.
30 Pfg., Rote Möhren 10 Pfd. 70 Pfg.,
Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Pfd.
15 Pfg. Alles andere billig.

Hermann Bröhl, Elberfeld.

Am neuen Rathaus bauen sie am Markt, denn der
Brand damals hatte das alte fast vernichtet. Im Frauen-
kloster zu Engelparthen ist Schwester Nordula Heblin
geworden. Die Nonnen fürchten die strenge, harte
Angereicher Gräfin sehr, die ihrer Schwester im Bürglein
so wenig gleicht. Ihr Angesicht ist noch spitzer und hagere
geworden, und nie mehr sieht man ein Lächeln auf ihren
starrten Zügen. Und ihre Buhdungen gehen oft über
Mitternacht hinaus, das merken sie an dem lauten Stöh-
nen, das jede Nacht aus ihrer Zelle bringt.

Was hat nur Schwester Nordula für eine Sünden-
last auf ihrer Seele, daß sie so bitter schwer abbüßen
muß? Die Nonnen fragen es sich oft und können es sich
nicht erklären.

Den Felsweg vom Herrenkloster zu Murbach herab
kommt Ulrich Jmsfelder gegangen. Er geht hoch und stolz
wie ein Königssohn, und seine Augen leuchten von Kraft
und Frische. Er ist mit hallender Stimme ein trübendes
Landknechtlied nach dem andern, indes die Lauch ihm
zur Seite sich brausend hindurchwindet durch Frost und
Eispanser. Immer mehr Wasserlein rinnen ihr zu von
allen Felsbächen, und immer stärker schwillt sie an, je
tiefer sie zu Tale springt. Ulrich Jmsfelder weiß, daß sie
eine große Gefahr bedeutet für die Stadt da unten, je
mehr Schnee in den Bergen zu schmelzen beginnt.

Da hört er ein leises Wimmern vom Wegrand her.
Ein Wimmern und Stöhnen, das so qualvoll klingt, wie
er es noch nicht gehört hat in seinem Leben. In einer
Mulde, unter verschneitem Brombeergebüsch und wilden
Dornen, liegt ein Mann. Es scheint einer von den Lands-
knechten des Herzogs zu sein, wie an den bunten Farben
seines Wappes zu erkennen ist.

Ulrich Jmsfelder beugt sich über ihn.
„Hat Euch einer wund geschlagen, Mann, daß Ihr so
klagend am Wegrand liegt?“

Der andere wendet mühsam sein Antlitz dem Waffen-
schmied zu.

„Es hatten welche die Seuche im Heer, da habe ich
sie wohl auch bekommen. Rührt mich nicht an.“

Und Jmsfelder sieht, daß es ein Sterbender ist, der
da vor ihm liegt.

**M. G. V.
Eintracht
Laasphe.**

Freitag den 25.
April

Gesangstunde.
Der Vorstand.

**Früh-
kartoffeln**

„Obent. Blaue“
vorrätig.

**W. Menke,
Siegen.**

Kartoffelgroßhdlg.
Fernsprecher 2400,
2401.

Saatkartoffeln
— treibsfest —
offeriert ab Lager

**A. Schäfer,
Niederlaasphe**
Telefon Nr. 42.

Warzen
beseitigt schnell
und schmerzlos
Dr. Ballebs
Warzenzerstörer
**Wittig, Drogerie,
Laasphe.**

Kluge Eltern kaufen ihren Kindern zum

Schulanfang



Beste Paßform!

Größte Haltbarkeit!

Laasphe / Wilhelm Wehn

Lichtspiele Westf. Hof, Laasphe

Am Sonntag den 27. April, nachmittags
4 1/2 Uhr und abends 8 1/2 Uhr

Wenn Du einmal — Dein Herz verschenkst

Nach dem Roman: „Der Vagabund vom
Aequator“ von Ludwig von Wohl, mit
passender Musik.

Frauen-Lichtbilder-Vortrag

mit 250 hochinteressanten, bunten anatomischen Licht-
bildern, nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahre.
Aufnahmen aus Berliner Krankenhäusern.

Freitag den 2. Mai im Paff'schen Saal, Erndtebrück

Rednerin:

Krankenschwester Elisabeth Eysler-Berlin

(staatl. geprüft am Berliner Universitätskrankenhaus)

Thema:

Frauenkrankheiten

und

Mädchenkrankheiten

Nerventreiben, Tuberkulose, Leberkrankheiten, Gallen-
steine, Nieren- und Blasenleiden, Blinddarml.
Warum sind so viele Frauen unterleibskrank?
Wodurch entstehen Unterleibskrankheiten, Fluß, Entzündungen,
Senkungen, Verwachsungen, Knäuel, Verfall, fehlende
oder stark schmerzhaftes Periode, die Krankheiten der
Wechseljahre, gut- u. bösartige Geschwülste (Myom Krebs)

Kampf dem Krebs

Es wird in Bildern gezeigt und besprochen
Brustkrebs, Unterleibskrebs, Magenkrebs, Darm-
-, Zungen- und Hautkrebs.
— Was man vom Krebs wissen muß.
Bei rechtzeitiger Erkenntnis und Behandlung durch einen
Arzt sind die meisten Krebsleiden im Anfangsstadium
heilbar.

Das Werden des Menschen bis zur Geburt
wird in anschaulicher, bezeichnender Weise vor Augen geführt
und soll jede Mutter mit ihrer Tochter zu diesem bei-
lebenden Vortrag erscheinen, um unangenehme
durch schlechte Kameradinnen zu vermeiden.

Falsche Scham vor dem Arzt.

Ohne Operation
sind viele Frauenkrankheiten zu heilen, wenn dieselben
im Anfangsstadium erkannt werden und schärfst recht-
zeitige Aufklärung vor- und frühzeitige Ent-
scheidungen. Um jeder Frau den Besuch zu ermöglichen, wird nur
ein Eintrittspreis von 0.80 M. u. l. — N. M. erhoben.
Anfang 8.15 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr, Ende 10.45 Uhr

— Kein Reflektoren-Vortrag.

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht ver-
schämen, Ihnen Mit-
teilung zu machen,
daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpolier-
mittel, „Chlorodont“, nicht nur meine
weißen Zähne beibehalten, sondern auch den bei mir sonst häufigen Mund-
geruch verloren habe. Ich werde Ihre „Chlorodont“ auf alle meine
empfehlen.“ G. E. G. Mainz. — Chlorodont: Zahnpolier-, Mund-
wasser, Zahnbürste Einzelpreis je 1 M. in beliebiger Anzahl
grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Freitag, 25. April. 6.15: Wetterbericht und Zeitangabe. 7.15: Schliefend: Morgengymnastik I. — 6.45 Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.15: Schallplattenkonzert: Alte Musik. — 13.15: Werbefongert. — 16—17.45 (4—5.45): Aus dem Paradies. — 18.05: Konzert der Rundfunkkapelle. — 18.05: (6.05): „Büch und Film“. — 18.35 (6.35) Von Stuttgart: „Neber Trichino“. — 19.05 (7.05) Von Mannheim: „Der moderne europäische Roman“. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: „Musik der Stadt“. — 20.30 (8.30) Von Stuttgart: Das Meer. — 22 (10) Von Stuttgart: Alte Klavierstücke. — 23 (11) Von Stuttgart: Nachrichten.